

Peter Ablinger

REGENSTÜCK

aus: Instruments &

für Sopransaxophon, Schlagzeug (Vibrafon, Glockenspiel), Klavier, Wasser, Membran (2006)

Während dieses Stück gespielt wird, tropft die ganze Zeit Wasser auf einen stark resonanten Körper mit eher hellem Klang (mit Kunststoff bespannte Trommel, etc). Die Klangfarbe soll keinen Kontrast zum hohen Register des Trios bilden sondern im Gegenteil mit diesem interferieren). Das Tropfen soll gut hörbar und in perfekter Balance zum Trio, wenn nicht sogar - quasi solistisch - etwas lauter sein als das Trio. Das Tropfen am besten diskret verstärken (siehe unten).

Das Tropfen wird vor Trio-Beginn gestartet und nach Trio-Ende beendet.

Die Partitur für das Trio selbst dauert 3:30 pro Durchlauf. Begonnen wird NICHT mit Takt 1 sondern *irgendwo*. Danach wird mehrmals hintereinander da capo gespielt (Keine Pause zwischen Ende und Anfang). Nach - zum Beispiel - 2 kompletten Durchläufen wird der letzte Durchlauf begonnen und NICHT zu Ende gespielt sondern *irgendwo* abgebrochen.

Wo begonnen wird, wird nicht verabredet, sondern erst auf der Bühne, unmittelbar vor Beginn kommuniziert. Auch wird nicht vorher verabredet WER von den 3 Spielern den Vorschlag dazu macht etc. Auch das Aufhören wird nicht verabredet sondern findet einfach statt indem einer der Spieler plötzlich aufhört zu spielen, während die anderen genau nur so lange weiterspielen bis sie es merken.

Das Trio muß vor allem in rhythmischer Hinsicht äußerst gut einstudiert sein, unter anderem damit die gegenläufige (ritardierende) Rhythmik der Wassertropfen keine Irritation (sondern einen rhythmischen Kontrapunkt) darstellt.

Die Tropfeninstallation

Für die Tropfeninstallation wird z.B. ein saugfähiges Bodentuch einfach über ein Gestell gehängt, so daß es auf den ausgewählten Resonanzkörper tropft. Ausprobiert wurde ein Bodentuch aus Mikrofaser, Größe 40 x 60 cm. Mit der Höhe der Aufhängung wird Lautstärke gewonnen. Aufhängung daher in ca. 2 m

Höhe, Membran (Trommel) in Bodennähe. Tropfeninstallation räumlich unabhängig vom Trio, zB. im Vordergrund platziert.

Membran: zB. eine kleine Rahmentrommel (ø 20-30cm) mit Plastikfell und hellem Klang. In Bodennähe fixiert (etwas schräg, damit das Wasser abrinnt).

Mikrofonierung von unterhalb der Membran. Verstärkung geht auf einen einzigen (nicht zu grossen) Lautsprecher, der nahe der Trommel positioniert ist. Der Klang könnte so gefiltert sein, dass die Grundfrequenz der Trommel nur eine geringe Rolle spielt, während die höheren Anteile (2000-8000Hz) hervorgehoben werden, bis sie sich mit dem Spektrum des Trios mischen.

Stückbeginn: Die 3 Interpreten treten auf, bzw. sind anwesend; Die SchlagzeugerIn geht zur vorbereiteten Installation, taucht das Tuch vollständig in Wasser, drückt es aus (nicht fest: "Schneeball" formen, andrücken), fasst es an einer Ecke und hängt es so über die Stange (Aufhängevorrichtung), daß das Wasser an 2 (diagonalen) Ecken austreten kann. Es sind also 2 (etwas asymmetrisch herabhängende) Ecken (Rhythmen), die (polyrhythmisch) tropfen.

Das Bodentuch muß so ausgewählt werden, und das Wasserausdrücken muß so geübt werden, daß am Anfang ein rascher Rhythmus (- und kein kontinuierliches Rinnen) und am Schluß ein langsamer(er) Rhythmus (- und nicht nur vereinzelt Tropfen) zu hören ist.

Vor und nach dem ausnotierten Trioteil soll eine ausgiebige Zeit nur der Rhythmus der Tropfen zu hören sein. Tropfen-Solo mindestens 1, besser 2 Minuten - jeweils! Es darf/soll sich ein wenig (zu) lang anfühlen!

Die SchlagzeugerIn bleibt noch einige Zeit bei der Installation (trocknet sich die Hände, hört zu, etc.) bevor sie zum Instrument zurückkehrt. Dort angekommen wird die Taktzahl verhandelt, (ausgiebig) eingezählt und zu spielen begonnen.

Schluss: Nachdem das letzte Instrument das Spielen unterbrochen hat, geht die SchlagzeugerIn unverzüglich zur Tropfeninstallation und hört von dort aus noch einige Zeit (mind. 1 Minute) den Tropfen zu, bevor sie das Tuch abhängt. Schluss.